



→ H. Siegfried Stiehl

Vizepräsident für Forschung,
Internationales und Informations-
management

Liebe Leserinnen und Leser,

letzten Freitag haben sich unsere Präsidentin und Senatorin Dr. Gundelach geeinigt, den Vertrag der Präsidentin im gegenseitigen Einvernehmen mit Ablauf des 8. Juli 2009 aufzulösen. Ungeachtet aller Kritik an der Amtsführung unserer Präsidentin bleiben Verdienste, die unsere Universität und den Wissenschaftsstandort Hamburg vorangebracht haben.

Schauen wir jetzt nach vorne und tragen wir dazu bei, unsere Universität gemeinsam weiterzuentwickeln.

Im zweiten Halbjahr 2009 wird turnusgemäß unsere Vizepräsidentin für Struktur und Personalentwicklung, Prof. Dr. Gabriele Löschper, die Amtsgeschäfte der Präsidentin stellvertretend führen. Präsidium und Dekanate stellen die Handlungsfähigkeit unserer Universität gemeinsam sicher.

Eine sehr positive Nachricht für unsere Universität erreichte uns Freitagmorgen: 6 Anträge für Exzellenzcluster und 5 Graduiertenschulen wurden im Rahmen der Landesexzellenzinitiative Hamburg für förderwürdig erklärt. Ein weithin sichtbarer Erfolg für unsere Forscherinnen und Forscher!

Mit besten Grüßen

Ihr H. Siegfried Stiehl

Inhalt

Campus

2 Präsidentin scheidet aus dem Amt

3 Landesexzellenzinitiative:

Die Universität erhält Zusage für 6 Exzellenzcluster und 5 Graduiertenschulen

4 STEP BY STEP: Der Entwurf des Struktur- und Entwicklungsplans liegt vor

5 Die Universität und ihre bauliche Zukunft: Geplante Interimsmaßnahmen

6 Vorstellung der neuen Prodekane

7 Von der Kameralistik zur Doppik:

Umstellung auf das kaufmännische Rechnungswesen an der Universität Hamburg

8 Das Hochschulsport-Sommerprogramm ist online: Neue Kurse in den Semesterferien

Präsidialverwaltung

9 Hinweise auf Veränderungen im Organigramm der Universität

eLearning

10 Lecture2Go – Vom Hörsaal ins World Wide Web

11 CommSy feiert Jubiläum:

Vor 10 Jahren wurde die Kommunikationsplattform an der Universität Hamburg entwickelt

Veranstaltungen

12 OPEN UNI – Resümee

13 Globalisierung und Governance

„Die globale Finanzkrise: Ursachen, Wirkungen, Konsequenzen“

Vierte Veranstaltung der Hanseatischen Universitätsgespräche

14 Alles aus Zucker:

Große Abschlussveranstaltung des SFB 470 Glycostrukturen in Biosystemen

Interview

15 Interview mit Prof. Dr. Volker Lilienthal

Neuer Lehrstuhlinhaber der Rudolf-Augstein-Stiftungsprofessur



Die Universitätspräsidentin am 13. Juni bei OPEN UNI, Foto: UHH/Eva-Maria Stelling

Präsidentin scheidet aus dem Amt

Seit Freitag, den 3. Juli, ist es bekannt: Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz scheidet mit Ablauf des 8. Juli aus ihrem Amt. Im gegenseitigen Einvernehmen sei man übereingekommen, den Vertrag der Universitätspräsidentin aufzulösen. Damit geht die seit Wochen andauernde und sich stetig zuspitzende Auseinandersetzung um den Führungsstil der Präsidentin an der Universität zu Ende.

In ihrer Stellungnahme sprach die Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach der scheidenden Präsidentin ihren Respekt aus für die Lösung, die jetzt gefunden wurde, und dankte ihr: „Frau Auweter-Kurtz hat ihre Präsidentschaft angetreten, den eingeleiteten Reformprozess zielstrebig und konsequent umzusetzen. Dabei hat sie inhaltlich Vieles vorangetrieben und Versäumnisse der Vergangenheit aufgearbeitet. Hierfür danke ich Frau Auweter-Kurtz im Namen der Stadt sehr.“

Frau Auweter-Kurtz unterstrich in ihrer Erklärung noch einmal, dass es ihr in ihrem Amt darum gegangen sei, „dass die Universität Hamburg national zur Spitze aufschließt und international nicht nur in den Naturwissenschaften, sondern in allen Fakultäten durch herausragende Forschungsleistung und attraktive Studienangebote Sichtbarkeit erlangt“. Ohne den erforderlichen Rückhalt könne man den eingeschlagenen Weg jedoch nicht konsequent weitergehen.

Sowohl das Präsidium gemeinsam mit den Dekanen als auch der Hochschulrat veröffentlichten noch am Freitag Stellungnahmen.

Die gemeinsame Erklärung des Präsidiums und der Dekane enthielt zunächst das ausdrückliche Bekenntnis zum Reformprozess und den im STEP formulierten Zielen und dann die Bitte an alle Angehörigen der Universität, sich konstruktiv an der Fortentwicklung der Universität zu beteiligen.

→ [Zum Wortlaut...](#)

Auch in der differenzierten Stellungnahme des Hochschulrats hieß es: „Bei seinen Gesprächen hat der Hochschulrat den klaren Eindruck bekommen, dass eine breite Mehrheit der Universität den eingeschlagenen Weg mit voller Überzeugung mitgeht. Auch aus Sicht des Hochschulrats kann es kein Zurück hinter das Erreichte geben, andererseits müssen die dabei erkannten Probleme in naher Zukunft gelöst werden.“

→ [Zum Wortlaut...](#)

Was die Handlungsfähigkeit der Universität betrifft, so gilt, bis eine neue Universitätspräsidentin/ein neuer Universitätspräsident gefunden sein wird, die übliche Vertretungsregel: Im zweiten Halbjahr 2009 wird turnusgemäß die Vizepräsidentin Prof. Dr. Gabriele Löschper die Amtsgeschäfte der Präsidentin stellvertretend führen.

Red.



Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach gibt die Ergebnisse der Landesexzellenzinitiative bekannt

Foto: UHH, RRZ/MCC, Arvid Mentz

Die Titel der Exzellenzcluster mit ihren Sprecher/innen im Einzelnen:

CONNECTING PARTICLES WITH THE COSMOS
(Prof. Dr. Peter Schlexer)

FRONTIERS IN QUANTUM PHOTON SCIENCE
(Prof. Dr. Klaus Sengstock)

NANO-SPINTRONICS
(Prof. Dr. Roland Wiesendanger)

NANOTECHNOLOGY IN MEDICINE – NAME
(Prof. Dr. Horst Weller)

NEURODAPT!
(Prof. Dr. med. Christian Büchel)

LINGUISTIC DIVERSITY MANAGEMENT IN URBAN AREAS – LIMA
(Prof. Dr. Peter Siemund)

Die Titel der Graduiertenschulen:

HAMBURG SCHOOL FOR STRUCTURE AND DYNAMICS IN INFECTION (SDI)
(Prof. Dr. Martin Aepfelbacher, Prof. Dr. Christian Betzel)

C1-CHEMISTRY IN RESOURCE AND ENERGY MANAGEMENT, C1-REM
(Prof. Dr. Gerrit Luinstra)

ESTUARY AND WETLAND RESEARCH GRADUATE SCHOOL HAMBURG (Estrade School Hamburg)
(Prof. Dr. Eva-Maria Pfeiffer)

GRADUATE SCHOOL: MEDIA AND COMMUNICATION
(Prof. Dr. Michael Clement, Prof. Dr. Uwe Hasebrink)

HAMBURG INTERNATIONAL GRADUATE SCHOOL REGIONAL POWER SHIFTS & GOVERNANCE IN THE NEW GLOBAL ORDER (HI-RPS)
(Prof. Dr. Cord Jakobeit, Prof. Dr. Detlef Nolte)

Landesexzellenzinitiative: Die Universität erhält Zusage für 6 Exzellenzcluster und 5 Graduiertenschulen

Am Freitag, dem 3. Juli, gab die Behörde für Wissenschaft und Forschung die Ergebnisse der Landesexzellenzinitiative – kurz LEXI – bekannt: 13 von insgesamt 21 Anträgen werden gefördert, 11 davon wurden federführend an der Universität Hamburg erarbeitet, darunter sechs Exzellenzcluster und fünf Graduiertenschulen. Damit schnitt die Universität Hamburg sehr erfolgreich ab und hat nun zugleich die Themenbereiche identifiziert, um 2010 aussichtsreich in die Bundesexzellenzinitiative II starten zu können.

Vier der Exzellenzcluster stammen aus dem Bereich der Naturwissenschaften: Nanostrukturen in der experimentellen Medizin, Entwicklung nanoskaliger Spintronik-Bauelemente, Erforschung fundamentaler Gesetze der Physik unter Einbeziehung von Teilchen- und Astrophysik, Stringtheorie und Kosmologie, Untersuchung der Physik neuartiger kohärenter Strahlungsquellen. Daneben ist je ein Cluster aus den Life Sciences (Mechanismen der Gedächtnisbildung, zusammen mit dem UKE) und der Geisteswissenschaften (migrationsbedingte Mehrsprachigkeit als gesellschaftliche Ressource) vertreten.

Die Graduiertenschulen sind sowohl in den Geistes- und Sozialwissenschaften als auch den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie Life Sciences angesiedelt: Medienforschung, Globalisierung und Governance, Infektionsbiologie, erneuerbare Energien und Feuchtgebietsforschung.

Alle Vorhaben zeichnen sich durch einen hohen Grad an Interdisziplinarität und Vernetztheit aus. Zu den Auswahlkriterien gehörte, neben der ausgewiesenen Exzellenz der beteiligten Wissenschaftler/innen und der wissenschaftlichen Qualität und Originalität des Forschungsprogramms, die Einbindung von externen Kooperationspartnern. So sind an den Forschungsprojekten weitere Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und Firmen der Region beteiligt.

Insgesamt 16,5 Mio. Euro Fördermittel stehen der Landesexzellenzinitiative bis Ende 2010 zur Verfügung, danach folgt eine Zwischenauswertung und eine weitere Förderperiode, dann bereits durch die neu gegründete Wissenschaftsstiftung Hamburg. Ziel der Förderung ist es, die Hamburger Forschungsverbünde darin optimal zu unterstützen, in der zweiten Runde der Bundesexzellenzinitiative erfolgreich abzuschneiden. Start der Bundesexzellenzinitiative II ist bereits – so wurde in derselben Woche bekannt – das Frühjahr 2010.

Besonders herauszuheben ist das Engagement der Hamburger Joachim Herz Stiftung, die die Finanzierung des Clusters „Frontiers in Quantum Photon Science“ vollständig übernimmt.

→ [Weitere Informationen der Behörde für Wissenschaft und Forschung](#)

Kontakt: Dr. Harald Schlüter • Leiter Abteilung 4: Forschung und Wissenschaftsförderung
Moorweidenstr. 18 • 20148 Hamburg • t. 040.42 838-4133
→ harald.schluter@verw.uni-hamburg.de



STEP BY STEP:

Der Entwurf des Struktur- und Entwicklungsplans liegt vor

Der Entwurf des STEP, des Struktur- und Entwicklungsplans der Universität für den Planungszeitraum bis 2012, liegt jetzt vor. Knapp zwei Jahre hat es gedauert, den STEP auszuarbeiten und mit den Verantwortlichen der Fakultäten abzustimmen.

Die Fakultät für Medizin war themenbezogen beteiligt, z.B. bei fachübergreifenden Forschungsschwerpunkten. Seit Juli 2007 wurde daran gearbeitet, Ziele und Maßnahmen für die Universität und die Fakultäten zu definieren. Ein Prozess, der vor allem von Vizepräsidentin Löschper koordiniert wurde.

Jetzt steht die Diskussion und Stellungnahme durch den Akademischen Senat zum STEP am 9. Juli aus, bevor möglicherweise noch im Juli eine Genehmigung des Hochschulrats erfolgen kann.

Nachdem den Mitgliedern des Akademischen Senats der STEP-Textentwurf Ende Mai zur Stellungnahme zugeleitet worden war, wurden nun in der vorvergangenen Woche für die hochschulinterne Diskussion Kopien des STEP an alle Funktionsträger/innen der Fakultäten und an die Mitglieder des WiPr verschickt.

Die Arbeit am STEP war für alle Beteiligten intensiv und phasenweise sehr umfangreich. Der Abstimmungsprozess mag nicht immer leicht gewesen sein, war aber bemerkenswert konstruktiv. Der STEP ist als Gemeinschaftsleistung mit klar formulierten Zielen in seiner Bedeutung für die Universität nicht hoch genug einzuschätzen.

Mehr zu den Inhalten des STEP berichten wir, sobald der Text die abschließende Zustimmung des Hochschulrats gefunden hat.

Red.

Kontakt: Prof. Dr. Gabriele Löschper • Vizepräsidentin
Edmund-Siemers-Allee 1 • 20146 Hamburg
→ [Zur Webseite](#)



Die Universität und ihre bauliche Zukunft: Geplante Interimsmaßnahmen

Die endgültige Entscheidung über die bauliche Zukunft der Universität wird erst im Herbst im Hamburger Senat fallen. Doch ganz gleich, welches der vier diskutierten Entwicklungsszenarien der Universität schließlich den Vorzug erhält – bis eine bauliche Gesamtlösung gefunden ist, wird noch einige Zeit vergehen: Keines der Szenarien sieht eine Fertigstellung vor 2019 vor. In der Zwischenzeit müssen Maßnahmen ergriffen werden, die die räumliche und bauliche Situation an der Universität verbessern.

Am 12. Juni tagte daher erstmals die AG Interimsmaßnahmen Bau, an der neben Harald Datzer, Jens Peter Rosenfeldt, Dr. Aglaja Frodl aus der Behörde für Wissenschaft und Forschung, die Präsidentin Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz, die Kanzlerin Dr. Katrin Vernau, Dr. Nicola Ebers, Dr. Antje Kämmerer sowie Dr. Michael Hinz von der Universität Hamburg teilnahmen.

Ziel des Auftaktgesprächs war es, sich einen Überblick über die dringend notwendigen Maßnahmen zu verschaffen und sich auf nächste konkrete Schritte zu einigen.

Die Notwendigkeit für bauliche Sofortmaßnahmen ergibt sich aus dem bedenklichen Zustand bestimmter Gebäude – insbesondere sind dies die Gebäude der Physik in der Jungiusstraße, das Geomatikum, der Phil-Turm –, hier besteht erhöhter Handlungsbedarf, um den Lehr- und Forschungsbetrieb weiterhin gewährleisten zu können.

Ein größerer Flächenbedarf besteht aufgrund erfolgreicher Drittmittelwerbung und durch den Einsatz von Studiengebühren. Auch der Struktur- und Entwicklungsplan der Universität (STEP), der womöglich in Kürze verabschiedet wird und deutlich mehr Mitarbeiter/innen/stellen vorsieht sowie die geplanten Neuberufungen werden zu einem weiteren Anstieg des Flächenbedarfes führen.

Es sind verschiedene Maßnahmen, die in Kürze in Angriff genommen werden. So hat zum einen bereits die Anmietung von Räumen in der Nähe des Campus begonnen, die Sanierung besonders auffälliger Gebäude ist in Planung (die Erneuerung der Hörsäle des Philturms, Mollerstraße 10), andere Maßnahmen zielen auf die effektivere Nutzung der zur Verfügung stehenden Flächen.

Ansprechpartner: Dr. Michael Hinz • Leiter Abteilung 8: Bau- und Gebäudemanagement
Rothenbaumchaussee 19 • 20148 Hamburg
→ michael.hinz@verw.uni-hamburg.de



Prof. Dr. Elisabeth Allgoewer
Foto: UHH/P. Schell



Prof. Dr. Kai-Uwe Schnapp
Foto: UHH/P. Schell



Prof. Dr. Oliver Huck
Foto: UHH/G. Werner

Vorstellung der neuen Prodekane

In diesem Jahr haben zwei Prodekane und eine Prodekanin ihr Amt neu angetreten bzw. werden es in Kürze: Frau Prof. Allgoewer wird zum 15.7. neue Prodekanin der WiSo-Fakultät, Prof. Huck ist seit 1.4. Forschungsdekan der Fakultät für Geisteswissenschaften, Prof. Schnapp seit 1.4. Forschungsdekan der WiSo-Fakultät. Hier finden Sie kurze Statements zu den Zielen, mit denen die neuen Prodekane ihr neues Amt antreten.

Allgoewer und Schnapp haben sich für ihre Amtszeit auf die Fahnen geschrieben, die Integration der im Jahre 2005 neu gegründeten Fakultät weiter voranzutreiben, damit das Potential dieser vielgestaltigen Fakultät in Forschung und Lehre zu weiterer Entfaltung gebracht werden kann. Einen wichtigen Ansatzpunkt für die Integrationsbemühungen bildet die in Gründung befindliche WiSo-Graduiertenschule, für die sich insbesondere Schnapp als Forschungsdekan verantwortlich fühlt.

Herr Huck hat sich vorgenommen, die im STEP im Hinblick auf die Forschung formulierten Ziele für die Fakultät für Geisteswissenschaften voranzubringen. Darüber hinaus ist ihm daran gelegen, weitere exzellente Nachwuchswissenschaftler/innen mit deren Forschungsprojekten an die Fakultät zu ziehen. „Mit unserer differenzierten Struktur von Fächern bieten wir ein Forschungsfeld, das im Vergleich absolut konkurrenzfähig ist“, so Huck. Dies auch nach außen zu transportieren ist ein weiteres seiner Ziele: In Zukunft soll die Webpräsenz der Fakultät erneuert und verbessert werden.

→ **Prof. Dr. Elisabeth Allgoewer** ist seit 2004 Professorin für Volkswirtschaftslehre, insbesondere die Geschichte der Volkswirtschaftslehre, an der Universität Hamburg, zuvor lehrte und forschte sie in St. Gallen, Genf, Toronto, Washington D.C. und New York. Sie wird ihr Amt als Prodekanin am 15.7. antreten.

→ **Prof. Dr. Kai-Uwe Schnapp** ist seit November 2008 Professor für Politikwissenschaft, insbesondere Methoden am Fachbereich Sozialwissenschaften. Vorher lehrte und forschte er in Berlin, Bamberg und Halle (Saale). Schnapp übernahm das Amt des Forschungsdekans der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften am 1.4. dieses Jahres.

→ **Prof. Dr. Oliver Huck** ist seit 2006 Professor für Historische Musikwissenschaft an der Universität Hamburg, vorher lehrte er in Würzburg und war Leiter der Emmy Noether-Nachwuchsgruppe „Die Musik des frühen Trecento“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Gastprofessuren hat er in Frankreich, Italien und der Schweiz wahrgenommen. Das Amt des Forschungsdekans der Fakultät für Geisteswissenschaften übernahm er am 1.4. dieses Jahres.



Die Moorweide 18, Foto: UHH/Stapelfeld

Von der Kameralistik zur Doppik: Umstellung auf das kaufmännische Rechnungswesen an der Universität Hamburg

Mit dem 1. Januar 2009 wurde das Rechnungswesen an der Universität Hamburg ganz auf die doppelte Buchführung umgestellt. Weshalb es bei dem vollzogenen Wechsel des Rechnungswesens zu besonderen Anpassungsschwierigkeiten gekommen ist, erläutert die Kanzlerin der Universität Dr. Katrin Vernau.

Ein Projekt, welches derzeit erhebliche Kräfte bindet und welches auf Grund bestehender Schwierigkeiten zu recht auf Kritik in Wissenschaft und Verwaltung stößt, ist die Umstellung unseres Rechnungswesens zum Jahreswechsel 2008/2009. Die Entscheidung des Senats für ein rein kaufmännisches Rechnungswesen und damit die Aufgabe des bis dahin betriebenen doppelten Aufwands durch ein zugleich kaufmännisches und kamerales Rechnungswesen ist grundsätzlich zu begrüßen. Allerdings hat der durch Senatsbeschluss vorgegebene Zeitpunkt der Umstellung die Universität stark gefordert. Die Ursachen für die bestehenden Probleme im Projekt sind insbesondere die folgenden:

- Der durch die Gesamtprojektleitung um ein halbes Jahr nach hinten verschobene Projektstart Mitte 2008 (statt Januar 2008) hat dazu geführt, dass die ohnehin knapp bemessene Vorbereitungszeit auf den Umstellungszeitpunkt nochmals deutlich reduziert wurde.
- Die Tatsache, dass das neue System an der HAW pilotiert wurde, hat dazu geführt, dass die Komplexität der Geschäftsvorfälle und die Steuerungsanforderungen unserer deutlich größeren und drittmittelstärkeren Universität Hamburg bei der Entwicklung des Systems nicht berücksichtigt wurden. Wir müssen jetzt die notwendigen Strukturen als „Systemanpassungen“ einzeln entwickeln und bei der BWF beantragen.
- Die Finanzverwaltungen in den Fakultäten, aber auch in der zentralen Präsidialverwaltung sind parallel immer noch mit der Abarbeitung der Altlasten im Bereich der Jahresabschlüsse der Vorjahre beschäftigt (Altlasten). In den Jahren 2007 und 2008 wurden alle Jahresabschlüsse, kaufmännisch und kameral, für die Universität und die HWP sowie für die Tochtergesellschaften der Universität für die Jahre 2003–2007 erarbeitet. Derzeit wird der Jahresabschluss 2008 erstellt, der insofern eine besondere Bedeutung hat und besonders aufwändig ist, als die Zahlen die Ausgangsbasis für das neue Rechnungswesensystem darstellen.
- Die Gesamtprojektleitung für das Projekt liegt bei der BWF. Hier wird über Zeitplan, Beratereinsatz, Budget, Aufträge an die Berater und Prioritätensetzung entschieden. Dies hat dazu geführt, dass die Handlungsprioritäten der Universität nicht hinreichend berücksichtigt wurden.

Um die bestehenden Probleme zu lösen, hat ein Krisengespräch zwischen der Behördenleitung der BWF, der Kanzlerin und dem Vizepräsidenten Fischer (wegen der Abbildung der Maßnahmen aus Studiengebühren) stattgefunden, in dem wir darauf gedrängt haben, dass der Prozess nun von Seiten der Universität stärker mitgestaltet werden kann und muss.

Außerdem wurde für die Bereiche Drittmittelmanagement, Controlling und Organisationsentwicklung, in denen aus Sicht der Universität besonders großer Handlungsbedarf besteht (der von der BWF bislang nicht gesehen und bei der Projektplanung und dem Einsatz der Berater unberücksichtigt blieb), ein eigenes Projekt von Präsidialverwaltung und Fakultätsverwaltungen mit Unterstützung durch die Unternehmensberatung Ernst & Young initiiert. Die Personalräte sind beratend im Lenkungsgremium des Projekts einbezogen.

Es wird erwartet, dass das Rechnungswesen bis Ende des Jahres so ausgeprägt sein wird, dass es den Bedürfnissen der Universität sehr viel besser entspricht.

K. Vernau



Foto: Johann-Nikolaus Andreae

Das Hochschulsport-Sommerprogramm ist online Neue Kurse in den Semesterferien

Auch in den Semesterferien gibt es beim Hochschulsport ein ausgesprochen umfangreiches Kursprogramm in mehr als 100 Sportarten. Die Ferienkurse beginnen am 20.07.09 und sind ab sofort im Internet buchbar.

Das komplette Programm und alle Kurse von A–Z finden Sie → [hier](#).

Und als Tipp für alle Hochschulbeschäftigten: Der SportsCard-Tarif für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ist ab Juli auf € 55,– gesenkt!

Segelkurse auf der Alster / Rudern auf Hamburgs Kanälen

Die Sommermonate laden zum Segeln auf der Alster und zum Rudern auf Hamburgs Wasserstraßen ein. Hier verfügt die Universität Hamburg über zwei wunderschöne und perfekt ausgestattete Bootshäuser, an denen der Hochschulsport eine Vielzahl an Kursen für alle Zielgruppen durchführt. Insbesondere auch Kurse für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind im Programm. Das komplette Angebot finden Sie hier:

→ [Segeln](#)

→ [Rudern](#)

NEU: Tageskarte für die Hochschulsport Fitness-Studios

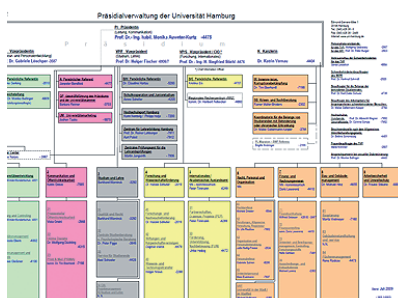
Der Hochschulsport betreibt an drei Standorten in Hamburg moderne Fitness-Studios mit hervorragend ausgebildeten und hochprofessionell arbeitenden Trainern. Die Studios befinden sich im Sportpark am Rothenbaum, auf dem Campus der HAW am Berliner Tor und der TU in Hamburg Harburg.

Für alle, die die Fitnessstudios des Hochschulsport Hamburg kennenlernen wollen und keine Dauermittgliedschaft wünschen, bietet sich die neue Tageskarte an. Infos und Buchungsmöglichkeiten finden Sie → [hier](#).

Ansprechpartner: Martin Winkelmann • Hochschulsport Hamburg
Mollerstraße 10 • 20148 Hamburg • t. 040.428 38-4399

→ winkelmann@sport.uni-hamburg.de

→ www.hochschulsport-hamburg.de



→ Organigramm der Präsidialverwaltung

Hinweise auf Veränderungen im Organigramm der Universität

In der Präsidialverwaltung hat es zum Juli folgende strukturelle Änderungen gegeben.

Das Amt des Präsidenten / der Präsidentin wird ab 9. Juli entsprechend der Vertretungsregelung kommissarisch von Vizepräsidentin Prof. Dr. Gabriele Löschper (Struktur- und Personalentwicklung) übernommen.

Abteilung 1 (Universitätsentwicklung), geleitet von Anita Winkler-Bondartschuk, teilt sich nun in drei Referate auf. Diese sind 11: Planung und Controlling, geleitet von Anita Winkler-Bondartschuk, 12: Qualitätsmanagement, geleitet von Dr. Nicola Ebers, und 13: Datenmanagement und Statistik, geleitet von Dr. Uwe Gleßmer.

In Abteilung 2 (Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit) hat Dr. Tim Eberhardt die kommissarische Leitung von Referat 23: Print&Mail (PRIMA) übernommen.

Abteilung 6 (Recht, Personal und Organisation) ist ab Juli ohne Leitung.

Abteilung 7 (Finanz- und Rechnungswesen) hat sich umstrukturiert. Es gibt nun noch vier Referate: 71: Finanzbuchhaltung, geleitet von Wilfried Gebauer, 72: Finanzcontrolling, kommissarisch geleitet von Doris Lewerenz, 73: Drittmittel- und Teilnehmungsmanagement, Controlling, Forschungsschiffe, geleitet von Hella Gehlken, und 74: Ausschreibungs- und Einkaufsdienste, geleitet von Michael Lorenz.

In Abteilung 8 ist Referat 83: Gebäudeinstandhaltung und -service ohne Leitung; Referat 84: Flächenmanagement, geleitet von Rene Rackow, ist neu hinzugekommen.

Außerdem hat das Wissenschaftliche Personal Prof. Dr. Peter Burger, Institut für Anorganische und Angewandte Chemie, Department Chemie, Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, als neuen Personalratsvorsitzenden.



Lecture2Go – Vom Hörsaal ins World Wide Web

Seit 2007 wird an der Universität Hamburg im Rahmen des Projektes „Lecture2Go“ ein neues Recording-System entwickelt, das die synchrone Aufnahme von Vortragenden und ihrer Präsentation ermöglicht. Darüber hinaus wurde am RRZ-Medienkompetenzzentrum von Martin Kriszat und seinen Mitarbeitern ein umfassender Service zur audiovisuellen Veranstaltungsaufzeichnung und Distribution dieser Aufnahmen aufgebaut. Auf der zentralen Medienplattform Lecture2Go können alle e-Lectures der Universität abgerufen werden.

Anders als bei üblichen Podcast-Formaten, die entweder nur Ton oder nur die Präsentationsfolien oder das Bild des Redners inkl. Ton wiedergeben, wird mit Lecture2Go ein sogenanntes Rich-Media-Format erzeugt, das eine Ton- und zwei Videospuren vereint. Dieses zeigt den Vortragenden und Präsentationsfolien des Vortrags zeitlich synchron und ermöglicht damit eine ganzheitliche Darstellung der Vortragssituation.

Die Möglichkeit, Vorlesungsaufnahmen in Ton und Bild im World Wide Web verfügbar zu machen, ist eine sinnvolle Ergänzung der Präsenzlehre. Sie hilft Studierenden bei der individuellen Nachbearbeitung, stärkt ihre Medienkompetenz und unterstützt somit Mobilität und Flexibilität der Lernenden.

Darüber hinaus ist die multimediale Publikation einer Vorlesung eine ausgezeichnete wissenschaftliche Quelle für vielfältige Forschungs- und Lehrtätigkeiten. Ausgewählte Inhalte können im Sinne von „Open Access“ hochschulübergreifend veröffentlicht werden und damit den Zugang zum umfangreichen Wissen der Universitäten für die Allgemeinheit nachhaltig verbessern.

Open Access

Zurzeit sind über die Medienplattform vor allem Ringvorlesungen frei verfügbar, andere Fachvorlesungen sind passwortgeschützt und nur zugänglich für eingetragene Teilnehmer/innen. Die Entscheidung, ob eine e-Lecture der Öffentlichkeit frei zugänglich gemacht wird (Open Access), fällt der Vortragende selbst.

Das aktuelle Angebot

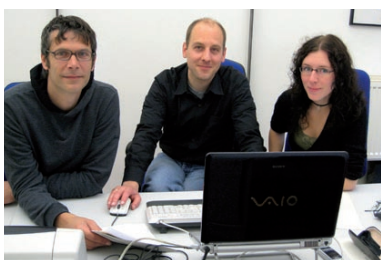
In diesem Semester werden mit Hilfe der jeweiligen Fakultäten zwanzig Vorlesungen sowie verschiedene Tagungen, Workshops und universitäre Events aufgezeichnet, so dass „Lecture2Go“ mittlerweile über mehr als fünfhundert Aufnahmen verfügt. Beispielsweise sind folgende Ringvorlesungen auf lecture2go.uni-hamburg.de abrufbar:

- [Mehrsprachigkeit in Theorie und Praxis](#)
- [Die Rückkehr des Staates? Politik, Staat und Gesellschaft nach der Finanzkrise](#)
- [„Medien & Bildung“: Kontrolle und Selbstkontrolle in Bildungsprozessen](#)
- [Poetik der Oberfläche. Die deutschsprachige Popliteratur der 1990er Jahre](#)
- [Was wie wofür studieren?](#)
- [Kolloquium – Naturwissenschaft und Friedensforschung](#)

Bei Interesse an eigenen Veranstaltungsmitschnitten melden Sie sich möglichst frühzeitig im Medienkompetenzzentrum. Besuchen Sie die zentrale Medienplattform der Universität Hamburg unter

→ lecture2go.uni-hamburg.de

Kontakt: Martin Kriszat, Jan Torge Claussen, Javor Sturm
Universität Hamburg • RRZ-Medienkompetenzzentrum (MCC) • Schlüterstr. 70 • 20146 Hamburg • t. 040.428 38-7550
→ lecture2go@uni-hamburg.de



Dr. Iver Jackewitz (M.) und ein Teil des CommSy-Supportteams: Olaf Grabienski (l.) und Toni Gunner (r.), Foto: UHH/Red.

CommSy feiert Jubiläum: Vor 10 Jahren wurde die Kommunikationsplattform an der Universität Hamburg entwickelt

Die ursprünglich im Fachbereich Informatik der Universität Hamburg entwickelte Community-Software wurde durch die Hilfe vieler Nutzer und Nutzerinnen aller Fakultäten und das Engagement der Open-Source-Community zur aktuell meistgenutzten Plattform im eLearning an der Universität Hamburg und wird darüber hinaus an anderen Hamburger und bundesdeutschen Hochschulen sowie an über 150 Schulen in Hamburg eingesetzt.

Was leistet CommSy?

Das Herzstück von CommSy bilden die Online-Projekträume, die nur den jeweils Teilnehmenden zugänglich sind. Diese Projekträume bündeln Funktionen, wie sie aus unterschiedlichen Community-Plattformen und Web 2.0-Software bekannt sind: Die Teilnehmenden können u.a.:

- relevante Ankündigungen und Termine veröffentlichen (Posting-Funktion)
- einen gemeinsamen Kalender führen
- Arbeitsmaterialien hinterlegen oder gemeinsam erarbeiten
- asynchrone Diskussionen führen (threaded oder linear wie bei Online-Foren üblich)
- sich auf einer persönlichen Seite präsentieren (wie bei Facebook oder ähnlichen sozialen Netzwerken)
- Themen und Aufgaben verwalten (sinnvoll für allgemeines Projektmanagement) und
- Dateien an beliebige Einträge (auch mehrere auf einmal) hochladen.

Darüber hinaus stehen dem Projektraum zurzeit zwei Erweiterungen zur Verfügung:

- Chat (wodurch synchrone Diskussionen geführt werden können) und
- PmWiki (mit dem ohne große Vorkenntnisse Webseiten erstellt und gepflegt werden können).

Nutzung von CommSy an der Universität Hamburg

Genutzt wird die Software an beinahe allen Fakultäten, am stärksten an der EPB, wo EduCommSy 2568 Räume, 17.816 Nutzende zählt, AGORA (Geisteswissenschaften) weist 1361 Räume und 11.560 Nutzende aus, MIN-CommSy 570 Räume und 5.873 Nutzende, WiSoCommSy schließlich 33 Räume und 637 Nutzende.

Der starke Zuspruch an der EPB und der Fakultät für Geisteswissenschaften erklärt sich nach Angaben von Dr. Matthias Finck – neben Dr. Iver Jackewitz Mitbegründer von CommSy – einerseits aus dem besonders niedrigschwelligen und einfach zu bedienenden System, das eine ansprechende Oberfläche bietet, andererseits aus der sehr guten Supportstruktur, die sich an beiden Fakultäten etabliert hat.

CommSy lässt sich an viele Systeme anbinden

Ein großer Vorteil und erklärtes Ziel von CommSy ist die hohe Integrierbarkeit des Systems: Es ist eine OpenSource-Software, die flexibel erweiterbar ist und auch umgehend die Einbettung anderer Software und der vorhandenen Infrastruktur erlaubt.

Es können beispielsweise problemlos Termine und Aufgaben über das iCal-Format in eigenen Kalendersystemen (wie z.B. Outlook) abonniert oder YouTube-Videos direkt ins System integriert werden. Darüber hinaus lässt sich CommSy an den Hamburger Hochschulen mit der STiNE-Kennung nutzen.

Einen weiteren Grund zur Freude haben die beiden CommSy-Projektleiter überdies: Die Universität Hamburg hat rechtzeitig zum 10-jährigen Jubiläum die Finanzierung der CommSy-Bereitstellung im Regionalen Rechenzentrum (RRZ) für alle Hamburger Hochschulen in den kommenden Semestern gesichert.

Kontakt: Dr. Iver Jackewitz • Universität Hamburg • Regionales Rechenzentrum • SEA-IT Application • t. 040.428 38-4126
→ iver.jackewitz@rrz.uni-hamburg.de → [Zur Website](#)

Veranstaltungen

Seite 12



OPEN UNI – Resümee

Open Uni, der groß angelegte Forschungstag der Universität Hamburg, war ein voller Erfolg. Am 13. Juni besuchten geschätzte 20.000 interessierte Hamburgerinnen und Hamburger die über 300 Veranstaltungen an ausgewählten Standorten der Universität.

Ein spektakulärer Anziehungspunkt nah beim gut besuchten Hauptgebäude der Universität war das Audimax, wo vor allem jüngere Forscherinnen und Forscher anzutreffen waren, denn dort fand ab 14 Uhr eine Sonderveranstaltung der Kinder-Uni statt. Dr. Jan Spermhake gab Antwort auf die Frage,

wie Ärzte bei der Aufklärung von Verbrechen helfen können. → [Bildergalerie](#)

Von der Veranstaltung begeistert waren nicht nur die zahlreichen Kinder und deren Eltern, sondern auch der Vortragende selbst:

„Zum ersten Mal habe ich eine Vorlesung für Kinder gehalten – das war super und ich möchte es sofort wieder tun! Diese Kinder sind unglaublich neugierig. Ich war sehr beeindruckt, was die schon alles wissen, z.B. was der genetische Fingerabdruck ist. Die Kinder-Uni bei Open Uni 2009 war ein wirkliches Highlight meines akademischen Jahres!“ Jan Spermhake, Oberarzt, Institut für Rechtsmedizin am Universitätsklinikum Eppendorf.

Eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion fand zum Thema „Wege aus der Wirtschaftskrise zwischen Staat und Markt“ statt. → [Bildergalerie](#) Sprache in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen – als Gebärdensprache, Sprache der Tiere oder Dialekt – wurde in der Fakultät der Geisteswissenschaften erlebbar. → [Bildergalerie](#) Computerspiele in Lehre und Forschung kamen bei den Pädagogen, Erziehungs- und Bewegungswissenschaftlern zum Einsatz – was besonders bei den jüngeren Besuchern auf Gegenliebe stieß. → [Bildergalerie](#)

Am Martin-Luther-King Platz zog das überwiegend familienorientierte Programm mehrere tausend Besucher und Besucherinnen an. Die Vorlesungen zu unterschiedlichsten Themen wie Schwarze Löcher, Flammen, Feuer, Phänomene oder dem Kakaobaum waren alle mehr als gut besucht.

Sehr gut besucht waren auch die außerhalb des Zentrums der Stadt gelegenen Standorte, nämlich die Sternwarte in Bergedorf (2 300 Besucher) sowie der Botanische Garten in Klein Flottbek (1 300 Besucher), wo unter anderem die Führung durch das Loki-Schmidt-Haus von den Besuchern sehr positiv aufgenommen wurde. Das Universitätsklinikum Eppendorf präsentierte die neuen Campus für Forschung und Lehre, wo hochinteressante Vorträge und Laborführungen viele Hamburgerinnen und Hamburger anzogen.

Auch das Centrum für angewandte Nanotechnologie CAN an der Grindelallee öffnete dem interessierten Publikum seine Türen. Das reichhaltige Programm von Open Uni wurde abgerundet durch interessante und unterhaltsame Beiträge des Hochschulsports, der University Players, des Planetariums, des Multimedia Kontors Hamburg und des Grindel-Quartiersvereins.

Die Premiere von Open Uni war ein voller Erfolg! Die Universität Hamburg konnte den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern einen lebendigen Eindruck von den exzellenten Forschungsleistungen der Universität vermitteln. Universitätspräsidentin und Mitinitiatorin Monika Auweter-Kurtz:

„Bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die diesen Tag möglich gemacht haben, die mit viel Phantasie und Engagement Veranstaltungen organisiert und durchgeführt, die am Tag selbst den Gästen den Weg gewiesen haben – möchte ich mich ausdrücklich bedanken. Das ist eine großartige Leistung! Ich wünsche mir, dass OPEN UNI auch im nächsten Jahr auf so positive Resonanz stößt.“

Ansprechpartner: Gaby Gahnström • Universität Hamburg Marketing GmbH

→ openuni@uni-hamburg.de

→ [Bildergalerie](#)



Frau Auweter-Kurtz bei der Eröffnungsrede, Foto: UHH, RRZ/MCC, Arvid Mentz

Globalisierung und Governance

„Die globale Finanzkrise: Ursachen, Wirkungen, Konsequenzen“ Vierte Veranstaltung der Hanseatischen Universitätsgespräche

Mehr als 120 Gäste zog es am 22. Juni 2009 in die Universität Hamburg, um beim vierten Hanseatischen Universitätsgespräch den Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu verfolgen und selbst mitzudiskutieren – angesichts des strahlenden Sonnenscheins ein voller Erfolg. Mit dem Thema „Finanzmarktkrise“ war ein ökonomisch geprägter Abend zu erwarten, dennoch war deutlich häufiger von ethischen als von marktwirtschaftlichen Werten die Rede.

Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einem Impulsvortrag, in dem Prof. Dr. Jürgen Beyer, Geschäftsführender Direktor des Centrums für Globalisierung und Governance (CGG) an der Universität Hamburg, erläuterte, wie leichtfertig vergebene Kredite und intransparente Ratingverfahren in den USA in Kombination mit den extrem vernetzten Strukturen unserer globalisierten Welt zur größten Wirtschaftskrise seit den 1930er Jahren führen konnten.

Auf dem Podium diskutierten anschließend die Wirtschaftsvertreter Karl Gernandt, Delegierter des Verwaltungsrates der Kühne + Nagel International AG, und Prof. Dr. Rolf Eggert, Präsident a. D. der Deutschen Bundesbank, Hauptverwaltung Hamburg, mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Hamburg: Prof. Dr. Beyer, Prof. Dr. Birgit Pfau-Effinger (ebenfalls CGG) sowie Prof. Dr. Alexander Bassen, Dekan der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Moderiert wurde die Runde wie üblich von Angela Grosse, Wissenschaftskorrespondentin beim Hamburger Abendblatt.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen neben den persönlichen Erfahrungen der Unternehmensvertreter und den Analysen der Universitätsvertreterinnen und -vertreter vor allem die Konsequenzen der Krise.

Bedürfen die Finanzmärkte lediglich einer stärkeren Regulierung? Oder kann ihre Stabilität nur durch die Etablierung einer anderen Unternehmenskultur gesichert werden, in der nicht allein Gewinnmaximierung, sondern auch Werte wie Nachhaltigkeit richtungsweisend sind? Diese Fragestellung konnte angesichts der Komplexität des Themas zwar nicht abschließend geklärt werden, dennoch führte der Austausch der unterschiedlichen Perspektiven zu einem sehr spannenden Abend, der viele Impulse gab.

Annika Morchner

Kontakt: Karen Nemes • Fundraising und Sponsoring • Universität Hamburg Marketing GmbH
Feldbrunnenstraße 9 • 20148 Hamburg • t. 040.42838-6103
→ karen.nemes@uni-hamburg.de



Foto: UHH/P. Schell

Alles aus Zucker: Große Abschlussveranstaltung des SFB 470 Glycostrukturen in Biosystemen:

Am 28. und 29. Mai fand das offizielle „Closing Symposium“ des SFB 470 „Glycostrukturen in Biosystemen“ in Hamburg statt, an der über 100 Wissenschaftler/innen aus aller Welt teilnahmen. 20 Vorträge von Top-Glycowissenschaftler/innen gaben den aktuellen Stand der Glycoforschung wieder.

12-einhalb Jahre erfolgreiches Forschen

Der Sonderforschungsbereich lief vom 1. Januar 1997 bis zum 30. Juni 2009 an der Universität Hamburg, eingerichtet und finanziert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Über 12,5 Jahre wurden im SFB zwischen 14 und 17 Wissenschaftlergruppen in Teilprojekten mit Personalmitteln, Verbrauchs- und Investitionsmitteln in einem Umfang von ca. 16 Millionen unterstützt. Darüber hinaus hat der SFB in seiner Laufzeit 20 Symposien mit nationaler und internationaler Beteiligung abgehalten.

Die Befunde der Wissenschaftlergruppen aus den Bereichen Chemie, Biologie, Biochemie, Biophysik und Medizin haben zum Verständnis der molekularen Abläufe Glycostruktur-gesteuerter Prozesse sowie der Entwicklung neuer Mimetika, Diagnostika sowie Inhibitoren von und für Wirkprozesse geführt.

Unser Verständnis für Synthesen und Biosynthesen, für Fragen der Struktur und der Entwicklung neuer Analysemethoden sowie der Grundlagen molekularer Wechselwirkungen zur biologischen Erkennung über Glycostrukturen, die uns überall in der Natur begegnen, ist damit substantiell erweitert worden.

Ende des SFB und was kommt dann?

Wie geht es weiter mit dem Schwerpunkt Glycoforschung in Hamburg, in unserer Fakultät, unserem Department nach Auslaufen des SFB 470? Einige Unternehmungen sind bereits gestartet worden, bedürfen aber noch der Finalisierung wie z.B. Nachfolge-Verbundforschungen in Richtung „Infektion“ sowie „Posttranslationale Modifikation von Proteinen“. Ferner gibt es seit zwei Jahren intensive Planungen mit einer Initiative zum Aufbau eines Transregio-Verbundes zwischen Hamburg (nebst Umfeld), Hannover und Berlin, in dem es um „Glycan-Protein-Wechselwirkungen als Ziele biomedizinischer Interferenzen“ gehen soll.

Für das Forschungsgebiet der Glycochemie und -biochemie besteht im Department Chemie nach dem Ende des SFB 470 eine vorzügliche Grundlage. In den letzten Jahren sind einige Gruppen neu und sehr erfolgreich in dies Gebiet hineingegangen, so dass sich sehr positive Perspektiven für diese Forschungsgebiete auftun.

Der Autor des Textes, Prof. Dr. Joachim Thiem, Institut für Organische Chemie der Universität Hamburg, war seit 1997 Sprecher des SFB 470.

Für Rückfragen: Prof. Dr. Joachim Thiem • Institut für Organische Chemie
Martin-Luther-King-Platz 6 • 20146 Hamburg • t. 040-42838-4241
→ thiem@chemie.uni-hamburg.de → [Zur Website](#)



Prof. Dr. Volker Lilienthal,
Foto: epd / Hanno Gutmann 2009

Interview mit Prof. Dr. Volker Lilienthal, neuer Lehrstuhl-inhaber der Rudolf-Augstein-Stiftungsprofessur

Am 1. Juli hat Dr. Volker Lilienthal die Rudolf-Augstein-Stiftungsprofessur am Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg angetreten. Der renommierte Journalist, der zuvor verantwortlicher Redakteur von epd medien war, berichtet über „die Praxis des Qualitätsjournalismus“, die Bedeutung Rudolf Augsteins für den kritischen Journalismus und über neue Herausforderungen für den Printjournalismus.

Herr Prof. Dr. Lilienthal, Sie haben zum 1. Juli die Rudolf-Augstein-Stiftungsprofessur für Qualitätsjournalismus angetreten. Was bedeutet der Name Rudolf Augstein für Sie?

Rudolf Augstein ist einer der ganz großen Journalisten und Publizisten Deutschlands, ein Mann klarer Grundsätze, radikaler republikanischer Gesinnung, großer Bildung und eines Engagements, das bis heute fortwirkt. Als Journalist ist er bis heute ein Vorbild, auch für mich. Sein Spiegel ist eine der großen Erfolgsgeschichten der Bundesrepublik. Mit dem Nachrichtenmagazin verbinden sich für mich auch die ersten Lektüreerfahrungen: Begegnungen mit einem anspruchsvollen Journalismus im Alter von etwa 14 Jahren.

Im Wintersemester 2007/2008 hatten Sie die Professur schon einmal inne – damals noch in Vertretung. Danach sind Sie zurückgekehrt auf Ihren Posten als Verantwortlicher Redakteur von epd medien. Was hat Sie bewogen, nun ganz in die Lehre zu wechseln?

Nun, ich bin auf den Geschmack gekommen. Ich hatte mich beworben und bin am Ende ausgewählt worden. Eine berufliche Weiterentwicklung suchte ich schon länger. Nun sind es die Augstein-Professur und das schöne Hamburg geworden – beides vielversprechende Elemente, die ich als Herausforderung empfinde.

Was sehen Sie als Ihre vorderste Aufgabe als Professor „für die Praxis des Qualitätsjournalismus“? Wie sieht Ihr Programm aus für das erste Semester?

Ich möchte Motivation vermitteln, Lust an diesem Beruf, Bewusstsein für das Bessere und haltbare Arbeitstechniken. „Praxis“ bedeutet auch sehr basale Schreibarbeit: Wie kann ich das, was ich als Journalist sagen will, noch besser ausdrücken? Treffender und für den Leser verständlicher – darauf kommt es an, da kann ich als erfahrener Praktiker helfen.

Im Wintersemester biete ich ein Rechercheseminar an, eines über Medienkritik und eine vierstündige Projektreaktion, in der ich zusammen mit den Studierenden den Online-Journalismus in seiner ganzen Formenvielfalt ausprobieren will. Thematisch wollen wir uns dabei auf Hamburg als Medienstandort konzentrieren. Für die Teilnehmer wird das zugleich ein Stück Berufsfeldforschung werden: Wo können wir Arbeit finden? Was wird in den Redaktionen verlangt?

Als Medienkritiker beobachten Sie die Entwicklung der Medien besonders genau. Welche Tendenzen der medialen Berichterstattung sehen Sie derzeit als besonders fragwürdig an?

Die Tendenzen sind zunächst solche der Medieninfrastruktur: Werbung geht infolge der Wirtschaftskrise verloren, Sender und Verlage müssen sparen, und sie sparen leider radikal am Personal. Guter Journalismus aber braucht motivierte, bestens ausgebildete Journalisten. Schlagen die Abbauprozesse auf die Berichterstattung durch, ist das auch zum Nachteil der Gesellschaft.



Interview (Fortsetzung)

Seite 16

In Reaktion auf Ihre Berufung sprachen Sie davon, dass Sie sich für eine „akademische Journalistenausbildung im kritischen Geiste“ einsetzen wollen, dies auch vor dem Hintergrund der Entwicklung in den Neuen Medien. Was hat sich Ihrer Meinung nach durch die Neuen Medien, vielleicht gerade durch das sogenannte Web 2.0 geändert?

Beim „kritischen Geist“ dachte ich auch an Rudolf Augstein. Eine kritische Haltung gegen Vermachtung und Ungerechtigkeit ist gemeint, ein exaktes, weil recherchiertes Wissen um das, was der Journalist als wichtig erkannt hat, und ein leidenschaftliches Verhältnis zur Sprache als Medium von Erkenntnis und Vermittlung – all das braucht der bessere Journalismus, gerade auch in Zeiten von Web 2.0. Das Internet hat viele Vorteile: Geschwindigkeit, Allgegenwärtigkeit, Dialogfähigkeit und Multimedialität, von Text über Ton bis zum bewegten Bild. Und dennoch: All das ist nichts ohne klare Gedanken, verführerische Sprache und das Engagement von Journalisten, die sich für die Demokratie engagieren.

Wie wird sich Ihrer Einschätzung nach der Qualitätsjournalismus behaupten können in der Konkurrenzsituation zwischen Print- und Online-Medien, die zugunsten der schnellen Medien auszugehen scheint? Oder wie schätzen Sie die Entwicklung ein?

Die Online-Medien machen es der Presse in der Tat schwer. Die verkauften Auflagen unserer Zeitungen gehen seit Jahren zurück, die Leute haben sich daran gewöhnt, im Internet fast alles kostenlos zu bekommen. Diese Gratis-Mentalität aber ist gefährlich, denn natürlich müssen auch die Inhalte der Online-Medien erarbeitet, also bezahlt werden. Ein dauerhaftes Geschäftsmodell für gute Online-Medien hat noch niemand gefunden. Neben Werbung könnte auch der Nutzer zahlen, sei es im Abonnement oder Kleinstbeträge für einzelne Artikel. Das aber setzt voraus, dass wir uns von der „Geiz ist geil“-Mentalität in unserem Medienkonsum verabschieden und ein neues Wertebewusstsein für Qualitätsjournalismus entwickeln. Der übrigens ist von den technischen Plattformen unabhängig: Es gibt ihn gedruckt auf Papier und digital auf dem PC-Bildschirm.

Als verantwortlicher Redakteur von epd medien haben Sie sich unermüdlich für die Einhaltung publizistischer Grundsätze eingesetzt und immer wieder problematische Grenzverletzungen zwischen bezahlter PR und freier redaktioneller Arbeit oder auch Schleichwerbung in TV-Sendungen aufgedeckt. Gibt es Medienbereiche, die dafür besonders anfällig sind? Wie kann man dem am wirkungsvollsten begegnen?

Fiktionale Fernsehsendungen, also Fernsehspiele und erzählende Serien, sind besonders anfällig. Und der Rundfunkgesetzgeber will das nun auch noch teilweise erlauben. Mehr und mehr drängt PR aber auch in die journalistischen, also wirklichkeitsbezogenen Inhalte der Medien, wo wir uns als Bürger absolut auf Neutralität und Unabhängigkeit verlassen können müssen. Die Redaktionen werden für PR umso durchlässiger sein, je schlechter sie ausgestattet und ausgebildet sind. Arbeitsbedingungen kann ich nicht ändern, bei der Ausbildung aber kann die Hamburger Journalistik helfen.

Persönlich werde ich mich für eine Schärfung der journalistischen Berufsrolle einsetzen. Als Vertreter der Öffentlichkeit haben wir das Recht, Fragen zu stellen, und wir sollten es konsequent tun. Jede Pressemitteilung ist auf Relevanz und Wahrhaftigkeit zu überprüfen. Wir reichern sie an mit eigenen Informationen und teilweise auch wertenden Einordnungen. Nicht die partikularen Behauptungen interessierter Kreise, wie sie sich in der PR manifestieren, gehören in die Medien, sondern allein das, was bedeutsam ist und von kritischen Journalisten sorgsam geprüft wurde und selbstständig recherchiert wurde.

Werden Sie nach Antritt der Professur weiterhin journalistisch tätig sein?

Nein, allenfalls als gelegentlicher Gastautor. Die Hamburger Aufgabe ist eine reizvolle und anspruchsvolle, die mich ganz fordern wird. Darauf freue ich mich.

Herr Dr. Lilienthal, ich danke Ihnen für das Gespräch!